

Vorwort

Friedrich Wilhelm Zachow (1663-1712) ist vor allem als der maßgebliche Lehrer Georg Friedrich Händels bekannt. Mit schon 21 Jahren erhielt er die wichtige Stellung als Organist an der Marktkirche Unser Lieben Frauen zu Halle/Saale, die er bis zu seinem frühen Tod innehatte. Zu seinen dortigen Aufgaben gehörte neben dem Orgelspiel auch die Arbeit mit Chor und Orchester. Dafür schrieb er wahrscheinlich auch zahlreiche Kantaten, von denen nach heutigem Wissensstand nur 38 erhalten geblieben sind. Dem von Max Seiffert im Jahr 1905 bei Breitkopf & Härtel in Leipzig herausgegebenen Band (21./22.) in der Reihe DENKMÄLER DEUTSCHER TONKUNST ging eine intensive Recherche des Herausgebers voran, so dass er insgesamt 12 Kantaten und eine Missa brevis der Öffentlichkeit vorstellen konnte.

Von diesen Werken sind inzwischen nicht mehr alle in alten Handschriften zugänglich, so dass der Herausgeber dieser Neuauflage sich im Wesentlichen nur auf diesen Band stützen konnte. Einige weitere Kantaten liegen bereits in Erstausgaben vor. Die Bearbeitung der anderen Kantaten soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Die vorliegende Kantate ist die Nummer 12 dieser Sammlung.

Kleine Irrtümer der Vorlage wurden stillschweigend berichtigt und der Generalbass neu ausgesetzt. Die in Klammern gesetzten Satzbezeichnungen und -nummerierungen sind Zusätze des Herausgebers.

Nach Aussage der Vorlage fordert Zachow in dieser Kantate „Hautbois“, also die Oboe in C. Die Tonart und die tiefe Lage in der Aria Nr. 3 lassen aber den Einsatz der Oboe d’amore als naheliegend erscheinen. Aus diesem Grund sind in den Stimmen beide Fassungen zu finden.

Für die Arien Nr. 6 und 10 sind „Violini unisoni“ gefordert, wobei die Stimmen eher für Violine Solo gedacht sind. Um beide Varianten zu ermöglichen, ist die Stimme auch in der Violine 2 abgedruckt.

Die Fagottstimme ist in den Chören Nr. 8 und 12 in der Vorlage nicht selbständig notiert: es wäre aber sinnvoll gewesen, da es an verschiedenen Stellen offenbar schweigen soll (Takte 23ff in Nr. 8 und Takte 1-2 in Nr. 12). Ergänzt wurde die Violoncellostimme in Nr. 12, Takte 1-2: Da die Viola die Altstimme mitspielt, sollte wohl auch der Tenor instrumental gestützt werden.

Ein besonderes Problem bot die Aria Nr. 11: In der Vorlage ist als instrumentale Begleitung lediglich das Continuo vorgesehen. Doch es ist offensichtlich, dass auch mindestens ein anderes Instrument beteiligt sein sollte, da die Melodik des Continuo keinen anderen Schluss zulässt. Die Stimme der Oboe d’amore wurde aus diesem Grund hinzugefügt, über ihre letztendliche Verwendung hat der Interpret zu entscheiden, ebenso über die ergänzten Noten im Continuo in den Takten 38 und 62.

Detlef Schoener

weitere Abweichungen vom Notentext der Vorlage:

[ZZ: Zählzeit; VN: Viertelnote; VP: Viertelpause; AN: Achtelnote; SN: Sechzehntelnote etc.]

7. Aria

T 21-22 BC Terz tiefer notiert

T 58/59 und

T 90/91 A 2. Zeile als Variante zur Textunterlegung vom Herausgeber

8. Coro

T 29 ZZ 3 Va VN ds’

T 36 ZZ 3 Ob.2 2 AN gs’ fs’

T 39 ZZ 1 Hr.1/Hr.2 notiert d’’ (klingend h’)

Weiterhin sind erschienen: Chorpartitur zfk 4.028/01
 Instrumentalstimmen zfk 4.028/02-11

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ohne schriftliche Zustimmung der Rechtsinhaber ist unzulässig und strafbar, dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen und digitale Speicherung und Verarbeitung.

Herausgeber: Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
© 2011 Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, Zentrum für Kirchenmusik, Erfurt
Satz, Layout und Herstellung: Zentrum für Kirchenmusik